

vor längerer Zeit, nach mehrwöchentlichem Stehenlassen der Flüssigkeit, ausser Nadeln von chromsaurem Ammoniak, mehrere grosse deutlich ausgebildete weingelbe Krystalle. Dieselben sind vollkommen durchsichtig, verwittern nicht an der atmosphärischen Luft, besitzen eine ziemliche Härte und geben ein citronengelbes Pulver. Der Geschmack der Krystalle ist salzig, hinterher metallisch zusammenziehend, sie reagiren schwach alkalisch und lösen sich im kalten Wasser leicht mit goldgelber Farbe, die ausserordentlich tingirend ist. Beim jedesmaligen Erwärmen färbt sich diese Flüssigkeit dunkler gelb, gibt jedoch, bis zum Kochen erhitzt, reichlich Ammoniak ab. Für sich erhitzt, fangen die Krystalle schon vor 100° C. an nach Ammoniak zu riechen, zerspringen dabei theilweise mit Lebhaftigkeit, behalten aber auch zum Theil ihre ursprüngliche Form bei und geben bei fortgesetztem stärkeren Erhitzen Chromoxyd als Rückstand, dem weder Kali noch Natron oder eine andere Basis beigemischt ist.

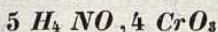
Eine Analyse dieser Krystalle, welche wegen des geringen mir zu Gebote stehenden Materiales nur Einmal und leider auch da nur mit kleinen Mengen Substanz angestellt werden konnte, gab folgende Resultate:

0.2272 Grammen Substanz lieferten nach dem Glühen im Platintiegel 0.1050 Grammen Chromoxyd, welchen 0.1375 Grammen Chromsäure ¹⁾ entsprechen.

Unter der Voraussetzung, dass die Krystalle ausser der Chromsäure nur mehr Ammoniumoxyd, H_4NO , enthalten, wäre also die procentische Zusammensetzung derselben:

Ammoniumoxyd	39.48
Chromsäure	60.52
Zusammen	100.00 Theile.

Dieser Zusammensetzung wird am nächsten durch die Formel



Genüge geleistet, denn es wurde

	gefunden:	berechnet:
Ammoniumoxyd	39.48	39.06
Chromsäure	60.52	60.94
Zusammen	100.00 Theile	100.00 Theile.

¹⁾ Das Aequivalent des Chroms zu 26.7 angenommen.